

# **Haselmaus- und Feuersalamander- untersuchung im Bereich des geplanten Kesselhauses**

## **4. Änderung und Erweiterung des Bebauungsplanes „In Kolarsiedert“**

---

Büro für Ökologie & Landschaftsplanung  
Hartmut Fehr, Diplom-Biologe  
Wilhelmbusch 11  
52223 Stolberg  
Tel.: 02402-1274995  
Fax: 02402-1274996  
e-mail: [info@planungsbuero-fehr.de](mailto:info@planungsbuero-fehr.de)

Stand: 26.09.2018

## Inhalt

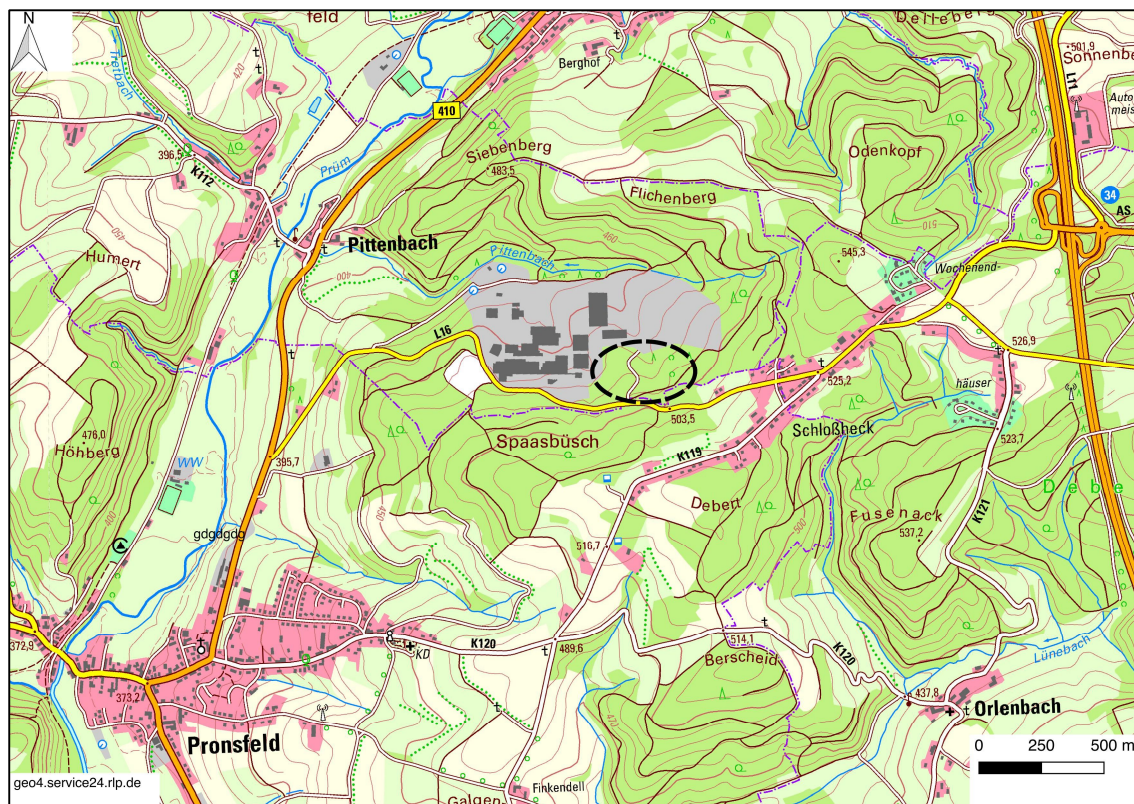
1. Anlass der Planung .....	1
2. Lage der Flächen .....	1
3. Vorgehensweise.....	2
4. Ergebnisse .....	3
5. Zusammenfassung.....	5

## 1. Anlass der Planung

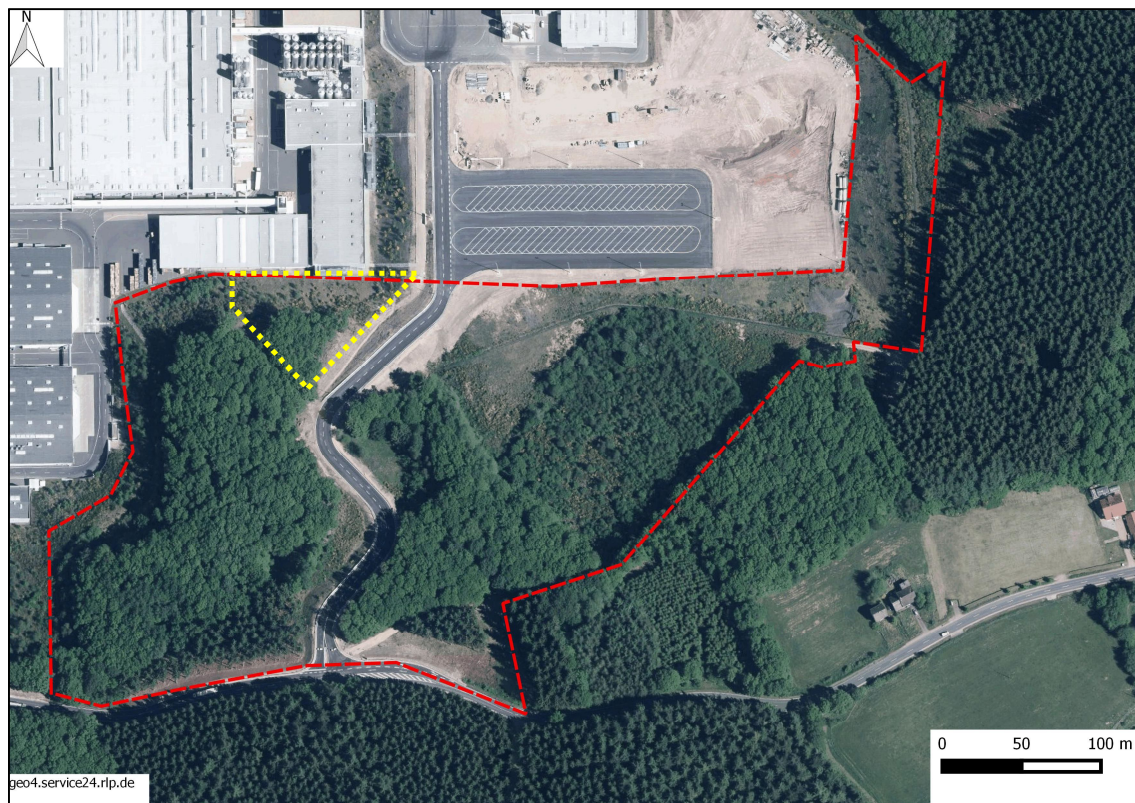
Die Arla Foods Deutschland GmbH plant die Erweiterung ihres Betriebsgeländes in Pronsfeld, Rheinland-Pfalz. Auf dem geplanten Erweiterungsgelände nördlich der L 16 stockt derzeit ein überwiegend mittelalter Eichenwald. Bevor es im Winter 2018/2019 zur Gehölzentnahme auf einer kleineren Teilfläche von etwa 0,5 ha kommt, auf der ein Kesselhaus errichtet werden soll, wurde die entsprechende Waldfläche auf das mögliche Vorkommen von Fledermausquartieren, Haselmäusen und Feuersalamandern hin untersucht. Hierbei sollte überprüft werden, ob es in dem spezifischen Eingriffsbereich im Rahmen der Gehölzentnahme zu Tötungen von Tieren kommen kann und/oder ob Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren gehen.

## 2. Lage der Flächen

Das betroffene Waldgebiet liegt unmittelbar nördlich angrenzend an die L 16, beidseits der Zufahrt zu „Gate 3“ des Arla-Firmengeländes, zwischen den Ortschaften Pittenbach im Nordwesten, Pronsfeld im Südwesten und Schloßheck im Osten im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Bei den zu rodenden Gehölzen handelt es sich fast durchweg um mittelalte Eichen. Die spezifische Teilfläche für das Kesselhaus, die in diesem Winter gerodet werden soll, befindet sich im Westen des Baugebietes (Abb. 2)



**Abb. 1:** Grobe Lage des zu entfernenden Gehölzbereiches zwischen L 16 und dem Betriebsgelände.



**Abb. 2:** Luftbild mit Geltungsbereich südlich des Arla Food Deutschland GmbH-Geländes. Die kleine Teilfläche für das Kesselhaus, die im Winter 2018/2019 gerodet werden soll, ist gelb markiert.

### 3. Vorgehensweise

Am 19.09.2018 wurden die Strukturen des Teilbereichs am geplanten Kesselhaus von einem Biologen des Büros für Ökologie und Landschaftsplanung begutachtet. Zuvor waren am 30.08.2018 bereits die Bäume hinsichtlich potentieller Fledermausquartiere kartiert worden (siehe gesonderter Bericht). Innerhalb des hier erneut untersuchten Bereichs liegen zwei der markierten Bäume (Abb. 3). Ein Baum weist eine Buntspechthöhle auf und ein weiterer Baum großflächige Rindenabplatzungen. Die Bäume wurden im Gelände mit einem roten „H“ für „Habitat“ markiert.

Ein Vorkommen von Feuersalamandern kann für den Teilbereich Kesselhaus ausgeschlossen werden, da sich keinerlei Gewässer in dem Areal befinden. Nur östlich der Zufahrt zu „Gate 3“ verläuft ein Bach durch ein recht steiles Tal im Wald der ein gewisses Potential aufweist.

Um einen Nachweis der Haselmaus zu liefern wurde das Kesselhaus-Gelände nach Haselnusssträuchern, nach Fraßspuren und evtl. Bauten abgesucht.



**Abb. 3a, b:** Baufeld Kesselhaus mit 2 Bäumen, die Fledermausquartiere bieten können. Ein Baum mit Buntspechthöhle.

## 4. Ergebnisse

Unter den Eichen im untersuchten Teilbereich wächst Naturverjüngung, hauptsächlich aus Buchen, heran. Dazwischen befinden sich auch sehr vereinzelt (3-4) Haselnusssträucher und wenige Ebereschen (2-3), die als Hauptnahrungsquelle für Haselmäuse im Herbst gelten. Diese Sträucher sind höchstens im 2. Jahr und fruchten noch kaum (Abb. 4). Haselnüsse waren am Strauch oder auf dem Boden kaum zu finden. Nur eine angenagte Haselnuss (Abb. 5a) konnte gefunden werden, wo hingegen hunderte Eicheln angefressen waren (Abb. 5b). Die Fraßspuren an der Haselnuss sind nicht typisch für Haselmäuse, es finden sich keine parallel zur Kante verlaufende Marken. Bauten konnten nur von im Boden lebenden Mäusen, wie Gelbhals-, Rötel- oder Waldmaus gefunden werden (Abb. 6). Sommerkobel von Haselmäusen konnten im Unterwuchs nicht ausgemacht werden.

**Nach unserer Einschätzung ist das Gelände am Kesselhaus aktuell kein Habitat für Haselmäuse.** Das Umfeld nach Süden entlang der Zufahrt und nach Osten auf der anderen Straßenseite weist bessere Habitatstrukturen mit großen Haselsträuchern und dichter Strauchschicht auf. Hier sollte in Vorbereitung auf weitergehende Rodungsmaßnahmen in der nächsten Saison nach Haselmäusen gesucht werden.



**Abb. 4a, b:** Junge Haselsträucher mit einzelner Frucht (rot) vor Buchennaturverjüngung (rechts).



**Abb. 5a, b:** Einzelne Haselnuss, an der schmalen Seite angenagt (links), angenagte Eicheln (links).




**Abb. 6:** Loch einer im Boden lebenden Mausart.

## 5. Zusammenfassung

Für die Erweiterung des Betriebsgeländes der Arla Foods Deutschland GmbH bei Pronsfeld in der Südeifel soll diesen Winter ein kleiner Teilbereich der Planfläche für den Bau eines Kesselhauses gerodet werden. Das Areal ist etwa 0,5 ha groß und mit mittelalten Eichen bestockt. Der Unterwuchs besteht zum größten Teil aus Buchen und sehr wenigen Haseln und Ebereschen. Vor der geplanten Rodung sollte das Gelände auf mögliche Fledermausquartiere, sowie Haselmaus- und Feuersalamandervorkommen hin untersucht werden. Zwei Bäume in diesem Bereich weisen potentielle Fledermausquartiere in einer Spechthöhle (H2) und großflächigen Rindenabplatzungen (H3) auf. Eine Gehölzentnahme sollte nach der Vogelbrutzeit (nach dem 30.09.) und nach den ersten Frösten geschehen. Weitergehende Schutzmaßnahmen sind im gesonderten Bericht beschrieben. Für den Feuersalamander bietet das Gelände kein Potential, da keine Gewässer vorhanden sind. Das Potential für die Haselmaus wurde genau untersucht. Es fanden sich nur wenige, kaum fruchtende Haselsträucher auf der Fläche. Haselnüsse mit charakteristischen Fraßspuren waren nicht vorhanden; das gleiche gilt für Sommerbauten der Haselmaus. Das umliegende Gelände bietet potenziell bessere Haselmaus-Habitate. Nach unserer Einschätzung bietet der Teilbereich für das Kesselhaus kein Haselaushabitat, so dass diesbezüglich keine Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen im Zuge der geplanten Rodung im Winterhalbjahr 2018/2019 notwendig sind.

Stolberg, 26.09.2018



(Hartmut Fehr)